

Viel Platz für die Kinder der Digitalisierung

INGOLSTADT

erstellt am 12.02.2020 um 20:49 Uhr

aktualisiert am 15.02.2020 um 03:34 Uhr

Ingolstadt - Ganz klar, das ist ein Xylofon. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2b der Emmi-Böck-Schule erkennen das Instrument sofort, als ihre Lehrerin Verena Hänle eine grafische Darstellung davon auf dem Monitor zeigt. "Und was ist das? ", fragt sie. Viele wissen es: "Die Schlegel! " Richtig.



Alles neu und aufregend: Musikunterricht mit Verena Hänle in der 2b am Multifunktionsmonitor. Beste Stimmung in der Küche (u.) bei Maria Kratky (l.) und Miryam Bogado. Auch auf den reizvollen Entspannungsraum ist man in der neuen Emmi-Böck-Schule stolz.

Jetzt gilt es, die Felder um die Grafik herum mit den musikalischen Fachbegriffen zu füllen. Das geht mit einem Stift, direkt auf dem Schirm des riesigen 86-Zoll-Monitors. Löschen kann man auch digital: mit der Hand. Einfach über die Oberfläche wischen. Wie einst bei den Kreidetafeln. In einer anderen Zeit. Und die ist hier lange her.

Seit einigen Wochen werden die Kinder und Jugendlichen des Sonderpädagogischen Förderzentrums Ingolstadt 2 - die Emmi-Böck-Schule - in einem reizvollen, komfortabel ausgestatteten Neubau neben der Zucheringer Grundschule unterrichtet. Der Umzug - es galt allein 800 Kartons zu bewegen - lief reibungslos zwischen Mitte Dezember und Mitte Januar.



Hier ist vieles neu und aufregend. Verena Hänle könnte mit wenigen Klicks wohl auch ein komplettes Symphonieorchester auf den Monitor zaubern oder eine Opernaufführung - was der Bildungsserver der Regierung von Oberbayern hergibt; das dürfte so einiges sein. Die Lehrer haben online Zugriff auf ein voluminöses, staatlich geprüftes Medienangebot.

In jedem Zimmer der Schule. Sogar in der Künstlerwerkstatt (wo die VHS-Dozentin Magdalena Czaykowska oft mit den Kindern arbeitet), im Hauswirtschaftslehrraum oder im Seminarraum ist ein 86-Zoll-Monitor installiert. So wie es der 2019 in Kraft getretene "Digitalpakt-Schule" des Freistaats vorsieht - und mitfinanziert. "Unsere Schule ist der erste Schulneubau in Ingolstadt seit Inkrafttreten des Digitalpakts", berichtet Axel Linhardt, der Rektor.



Seit sie das beengte Gebäude Auf der Schanz verlassen hat (es weicht einem Neubau für die FOS/BOS), wird die Schulfamilie - 175 Kinder, davon 145 im Haus, und 45 Lehrer plus externe Kräfte - von der neuen Atmosphäre beseelt. Sie haben jetzt viel mehr Platz.

"Unsere Kinder sind entspannter", erzählt Brigitte Kolb, die Konrektorin. "Das spürt man. " Die Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) der Emmi-Böck-Schule musste Auf der Schanz in die Landwirtschaftsschule nebenan ausgelagert werden. "Jetzt kommen die Vorschulkinder wieder zu uns ins Haus, die Schulfamilie rückt zusammen! ", sagt Brigitte Kolb. Das Kollegium fühle sich ebenfalls wohl in dem Gebäude, das rund 18 Millionen Euro gekostet hat, finanziert von der Stadt Ingolstadt und dem Freistaat.

Gegeizt wurde nicht. Es gibt regelbare Heizkörper, Akustikdämmung überall, ein einheitliches, schönes Mobiliar samt Schränken bis an die Decke in allen Räumen, "eine tolle Versorgungsküche", so Linhardt, und einen Speisesaal, der Mahlzeiten in drei Schichten ermöglicht; vorher waren es zwei. "Auch das entspannt und entzerrt den Alltag angenehm. "

Für die Ganztagesbetreuung stehen 250 Quadratmeter zur Verfügung. Jedes der 13 Klassenzimmer (eines ist als Reserve noch leer) misst 58 Quadratmeter und verfügt über einen 16 Quadratmeter großen Nebenraum für Differenzierungsstunden. Dazu kommen Fachräume - einer nur für Religion - und der "Snoezelen-Raum", wo die Kinder im Halbdunkel gemütlich auf Sofas bei sanft pulsierenden Lichtern und Wellenklängen entspannen können.

Dass das Förderzentrum eine Schule auf der Höhe der Zeit ist, erkennt man auch daran, dass die Garderoben wieder auf den Gängen sind. Wie früher. In herkömmlichen Schulen

mussten sie wegen des Brandschutzes von dort verschwinden; nicht ein Turnbeutel darf da hängen. Die Emmi-Böck-Schule ist nach einem Cluster-System aufgebaut: "Je drei Klassenzimmer und ein Fachraum bilden einen Trakt, die Fläche davor ist mit Brandschutztüren ausgestattet, damit kann sie für den Unterricht mitgenutzt werden", erklärt Linhardt. Überall stehen ordentlich kleine Stühle und Tische vor den Klassen. Auch daran kann man sehen, was die Kinder hier zu ihrer Freude ausgiebig bekommen: viel Raum.

Und auf dem Dach ist Platz für eine großflächige Photovoltaikanlage. "Wir produzieren unseren Strom selber", erzählt Linhardt. Geturnt wird in der neuen und der alten Halle der Grundschule Zuchering. "Wir müssen für den Sportunterricht also nicht mehr mit dem Bus nach Etting fahren wie bisher, was immense Kosten spart. "

Apropos Bus: Die INVG hat eigens die Linie S1 neu geführt, damit viele Kinder aus dem großen Sprengel direkt in die Böck-Schule gelangen und nicht über den ZOB fahren müssen. Eine einzige, einsame Kreidetafel gibt es übrigens noch in dieser hohen Schule der Digitalisierung. Sie steht in der Schulvorbereitenden Einrichtung; also mehr was zum Spielen.*DK*

Ein klares Statement pro Förderzentren



Glücklich in ihrer neuen Schule: Konrektorin Brigitte Kolb und Rektor Axel Linhardt im Religionsunterrichtsraum des Hauses.

Eigentlich hätte die neue Emmi-Böck-Schule eine Nummer kleiner ausfallen sollen. Als 2013 die Planungen begannen, rechnete man im Kultusministerium mit

allgemein sinkenden Schülerzahlen in den Förderschulen. Es war jene Zeit, da besonders viele Politiker – parteiübergreifend der Überzeugung waren, mit dem Fortschreiten der Inklusion – also die Integration von Schülern mit speziellem Förderbedarf wegen einer Behinderung oder chronischen Krankheit in Regelschulen – benötige man weniger Förderschulen. Und damit – so frohlockten die Finanzpolitiker – auch weniger Förderschullehrer; die verdienen mehr als Grund- und Mittelschullehrer.

Eine Fehleinschätzung fern der Wirklichkeit. Denn die Schülerzahlen an den Förderschulen steigen. Diese bilden nach wie vor eine elementare Säule des Bildungssystems in Bayern. Deshalb verstehen Schulleiter Axel Linhardt und seine Stellvertreterin Brigitte Kolb den komfortablen, großzügig ausgestatteten Neubau der Emmi-Böck-Schule auch als „ein klares Statement für die Förderzentren“. Das freut sie sehr. „So ein schönes Haus ist ein Zeichen aus der Politik, dass man dieses System ernst nimmt – und damit das Wohl unserer Kinder.“ s

Christian Silvester